

Edel und bodenständig

F Bass BN5

Wer diesen Bass bzw. seinen Hersteller nicht sofort zuordnen kann, muss nicht gleich an seiner Gedächtnisleistung zweifeln. Zwar baut das Team um den Kanadier mit dem klangvollen italienischen Namen George Furlanetto bereits seit mittlerweile 33 Jahren exklusive Bässe in Handarbeit, trotzdem kann er – zumindest in Europa – noch als Geheimtipp bezeichnet werden. Bekanntester Endorser ist Fretless-Virtuose Alain Caron.

Von Ingo Spannhoff



Kenner und Edelbass-Fans nennen den F Bass durchaus in einem Atemzug mit Sadowsky oder Ken Smith, bei seinen Anhängern gilt er aufgrund verschiedener Alleinstellungsmerkmale als eher noch exklusiver. Tatsächlich ist ein F Bass bereits von Weitem an seinen „unsichtbaren“ Pickups zu erkennen. Sowohl die Tonabnehmerkappen als auch der Deckel des rückwärtigen E-Faches bestehen aus dem jeweiligen Korpusholz, perfekt eingepasst mit passender Maserung und im jeweiligen Finish.

Die Grundkonstruktion des Instruments weist eher auf ein Arbeitstier als auf einen Edelbass hin: Kein „Streifenhörchen“ im Nussbaumdesign, sondern Schraubhals aus Ahorn und Eschekorpus werden geboten. George Furlanetto arbeitet bewusst mit diesen klassischen, bewährten Komponenten, dem direkteren Attack des geschraubten Halses, dem knackigen, harten Grundton der Sumpfesche. Trotzdem sind viele F Bässe auch optische Leckerbissen, was entweder mit einer exotischen Decke (es gibt zahlreiche Varianten) oder einer einfallsreichen Lackierung erreicht wird. Beim Testbass wurde der Korpus vor der Klarlackierung mit schwarzem Porenfüller behandelt, was die Struktur der Maserung sehr plastisch hervortreten lässt, fast schon wie geflammt. Wer es unauffälliger mag, bekommt den gleichen Korpus aber auch normal gefüllt.

Ausgewogen

Das obere Korpushorn zieht sich bis etwa zum zehnten Bund hoch. Dies ist eines der konstruktiven und optischen Hauptmerkmale des BN-Modells und trägt zu einer ausgewogenen Gewichtsverteilung bei. Das untere Horn ist dagegen klein und weit ausgeschnitten, um eine leichte Bespielbarkeit bis hoch zum 22. Bund zu ermöglichen. Der Hals mit dem schönen, sehr lebendig gemaserten Griffbrett aus Macassar-Ebenholz sitzt sehr tief im Korpus und ist mit vier Schrauben am Korpus befestigt. Es handelt sich trotz des Ahorns keineswegs um eine traditionelle Halskonstruktion mit liegenden Jahresringen, hier wurden vielmehr drei Streifen mit stehenden Jahresringen verarbeitet, was ein prägnantes modernes Timbre erwarten lässt. Die Mensur wurde beim BN leicht verlängert, was aber erstaunlich wenig auffällt, sogar beim direkten Wechsel zu meinen eigenen Bässen. Markierungspunkte auf der Griffbrettoberkante helfen bei der Orientierung. Die Bundierung des Basses ist vom Feinsten ausgeführt, die Bundstäbchen eher schmal, was ich persönlich sehr mag, es muss nicht immer „Jumbo“ sein. Manche Musiker und Hersteller meinen, dass schmale Bundstäbchen die Intonation verbessern, wahrscheinlich ist das aber hauptsächlich Geschmackssache.

F Bass ist bekannt dafür, dass möglichst wenige Standardkomponenten verwendet werden, man fertigt selbst bzw. lässt proprietär fertigen, wo immer es geht. Dies gehört wohl zum Selbstverständnis als langjähriger Custom-Hersteller. Die sehr feingängig laufenden Stimmmechaniken



DETAILS:

Hersteller: F Bass
Modell: BN5
Herkunftsland: Kanada
Basstyp: Solidbody, 5-String
Korpus: Sumpfesche, zweiteilig
Finish: Natur Gloss, schwarz gefüllt („Black Grain“)
Hals: Ahorn, dreistreifig, matt versiegelt
Halsbefestigung: geschraubt
Griffbrett: Macassar-Ebenholz
Griffbretteinlagen: kleine Dots seitlich
Bünde: 22
Mensur: 87,2 cm
Halsbreite 1./12. Bund: 44,5 mm / 66 mm
Sattel: Knochen
Regler: 2x Volume (1x mit Zugschalter für Serienschaltung der Spulen), 1x Höhenblende mit Zugschalter Aktiv/Passiv
Aktivpreamp: Bassboost, Midboost, Treble Boost
Potiknöpfe: American Blackwood, handgedreht
Pickups: F Bass, 2x passive Humbucker mit Holzkappe
Steg: Hipshot, schwarz
Stringspacing: 19 mm
Mechaniken: Gotoh GB70 mini, gekapselt, schwarz
Gewicht: 4,5 kg
Preis: 3.390 Euro
Zubehör: Gigbag, Inbus, Manual
Getestet mit: Trace Elliot, Gallien Krueger, Hartke LH 500

.....
www.fbass.com
www.station-music.de



stammen von Gotoh, sie sitzen in einer eigentlich eher ungewöhnlichen 2-Links/3-Rechts-Konfiguration auf der Kopfplatte. Dies war vor Jahren einmal ein Custom-Wunsch, der in die Serie ging, weil er sich soundmäßig – hauptsächlich zugunsten der H-Saite wegen etwas mehr Gesamtlänge – bewährt hat! Die ebenfalls schwarze, sehr stabile Brücke lieferte Hipshot. Das war bis auf Kleinigkeiten (Buchsen, Gurtknöpfe, einzelne Elektronikteile) aber auch schon alles in Sachen Zukauf. Die beiden Humbucker werden speziell für F Bass gewickelt, die Pickups sind genauso wenig einzeln erhältlich (außer bei Defekten natürlich) wie die ausgefuchste Elektronik. Für den Batteriewechsel muss der gesamte Elektronikfachdeckel abgeschraubt werden, was zunächst etwas unzeitgemäß erscheint. Sieht man sich allerdings die prächtige Bassrückseite mit dem aufwendig in Handarbeit angepassten E-Fach an, dann versteht man schon, dass diese schöne Optik nicht mit einem Batteriefach verschandelt werden sollte.

Intuitiv

Auf den ersten Blick erscheinen sechs Potis für eine Basselektronik recht heftig, vor allem wenn zwei davon auch noch als Zugschalter ausgelegt sind, also jeweils eine weitere Soundoption bieten. In der Praxis kommt man aber sehr schnell zurecht, weil die Schaltung trotz der Möglichkeiten sehr intuitiv aufgebaut ist: Die drei Potis in Pickup-Nähe stellen zunächst einmal Standardschaltung mit zwei Lautstärkereglern plus Tonblende dar. Der Lautstärkeregler des Steg-Pickups fungiert als Zugschalter, mit dem man

beide Pickups von Single-Coil- auf Humbucker-Betrieb umschalten kann. Die Tonblende kann ebenfalls gezogen werden, sie schaltet den Bass von Aktiv- auf Passivbetrieb um, wobei die Tonblende selbst in beiden Modi funktioniert.

Der aktive Preamp besteht aus der zweiten, „pickupfernen“ Reihe von drei Reglern: Bässe, Mitten, Höhen, wie gewohnt. Im Gegensatz zu anderen bekannten Elektroniken gibt es keine Mittenrastung, denn die Schaltung arbeitet „Boost-Only“, d. h., wer den Neutralsound möchte, dreht alle drei Regler ganz zu. Das ist zunächst sehr ungewohnt, wenn man wie ich Schaltungen von Noll oder Glockenklang gewohnt ist, welche ihren Neutralpunkt jeweils in der Mitte haben. Man gewöhnt sich aber sehr schnell daran. Die Potiknöpfe sind weder „von der Stange“ noch aus schnödem Plastik, F Bass lässt sie vielmehr standesgemäß aus hartem American Blackwood dreheln. Trotz der vergleichsweise nur leicht angewinkelten Kopfplatte verzichtet Furlanetto komplett auf Saitenniederhalter, was in der Praxis gut funktioniert, es schnarrt absolut nichts.

Der BN5 liegt mit seinen viereinhalb Kilogramm gewichtsmäßig im Mittelfeld für einen Fünfsaiter. Die ausgezeichnete Balance sowohl im Stehen am Gurt als auch im Sitzen sorgt augenblicklich für Wohlfühlstimung. Das Halsprofil



wechselt von einem flachen C in den unteren Lagen zu einer mehr ovalen Form in den höheren Griffbrettregionen. Der Hals ist recht breit, aber sehr komfortabel, das 19 mm Stringspacing kommt sicherlich vielen Bassisten entgegen. Dank der matt lackierten Griffbrettrückseite gibt es auch bei längerem Spiel keine unangenehmen „Bremseffekte“. Das Setup des Basses war für meinen Geschmack und meinen Anschlag erstklassig und brauchte nicht mehr verändert werden.

Der Grundton des BN5 ist sehr organisch, warm und angenehm holzig, mit vielen Optionen, den Ton in die eine oder andere gewünschte Richtung zu bringen. Ob ein eher traditioneller Vintage-Ton (passiv und im Single-Coil-Modus), ein schnellerer, bissiger Aktiv-Slapton (aktiv, Single Coil) oder klar, fett und stählern (im aktiven Modus mit Humbucker-Einstellung). Natürlich gibt es zwischen Aktiv-/Passivbetrieb und den Single-Coil-/Humbucker-Modi Lautstärkeunterschiede, das ist unvermeidlich. Man muss also schon mit der Schaltung arbeiten. Alle Soundvarianten sind schnell zu finden und binnen Sekunden abrufbar. Dabei gibt der F Bass aber nie seinen Grundsound auf, er klingt nie wie ein Status Graphit oder ein Ken Smith. Die aktiven Klangregler greifen sehr musikalisch in das Geschehen ein und arbeiten angenehm geduldig – es ist schwierig bis unmöglich, seinen Ton damit völlig unbrauchbar zu machen. Die tiefe H-Saite fügt sich homogen in das Gesamtbild ein, sie findet auf dem „harten“ Hals mit dem Ebenholzgriffbrett auch gute Voraussetzungen, nicht unterzugehen.

Fazit

Man könnte darüber streiten, ob bei einem Bass dieser Preisklasse ein Gigbag (auch wenn es sich um ein sehr hochwertiges Exemplar handelt) das korrekte Behältnis darstellt oder ob nicht eigentlich ein guter Koffer angemessen wäre. Ich muss allerdings zugeben, dass ich auch bei immer mehr Gelegenheiten den Basskoffer zu Hause lasse und mit Gigbag anreise. Nichtsdestotrotz: Der F Bass BN5 ist ein edler Bass für Leute, die

zudem ein bodenständiges Arbeitstier mögen. Natürlich wird diese Sparte auch von Sadowsky, Mike Lull und vielen anderen Highend-Herstellern bedient, aber da bleibt man in vielen Fällen dem „Edel-Jazz-Bass“-Konzept verhaftet. Furlanetto baut dagegen sehr individuelle Instrumente, welche trotzdem für jede Musikrichtung von Blues bis Fusion ohne Abstriche einsetzbar sind, man ist mit ihnen niemals fehl am Platz. ■



Anzeige

